

Überraschung zu bereiten. Sorglos wurde genossen, ein jeder konnte bestellen, wonach ihm gelüstete. Und es gelüstete jeden nach schönen Dingen. Nun zog ich die Brieftasche und aus ihr die Devisen. So auffällig froh und stolz wohl, daß es der Kellner beobachtet haben mochte; denn kaum hatte ich die Scheine in der Hand, als er auch schon neben mir war und lächelte. Dies Lächeln reizte mich, ich wußte nicht, warum. Aber ein Kellner soll nicht über einen Gast, der Geld hat, lächeln! Ich mag ihn strafend angesehen haben, er sagte, wie um sein Benehmen zu erklären und zu entschuldigen: „Die Scheine sind außer Kurs!“

Aha, er hat sie nicht erkannt, dacht' ich und sagte: „Ha, mein Lieber, das sind tschechische — — Hier, sehen Sie! Aus der Tschechoslowakei direkt — —“

„Außer Kurs!“ wiederholte er kurz und bestimmt.

So etwas interessiert auch die anderen Gäste. Sie kamen herzu und bestätigten, daß mein Schatz nicht einen Heller wert war! Ich mußte eine Flasche Selters trinken. Dann hatte ich mich erholt. Ich bezahlte in gutem, deutschem Gelde.

Still stiegen wir hinab. Aber bald war ich wieder froh, ich nahm die Noten und betrachtete sie. Sie waren schön, sie waren mein Reichtum gewesen drei Jahre lang. Sollte ich sie verbrennen? Nein, ich mußte ihnen dankbar sein! Immer wieder einmal sehe ich sie mir an. Sie sind doch ein kleiner Schatz: sie bergen eine schöne Erinnerung und eine tiefe Weisheit: „Betrüglich sind die Güter dieser Erde!“

## De Sunnt'ghosen

Zum Kanter wor mol d'r Schulroat gekumm,  
ze jahn, eb de Kinder wos wissen.

Ar froit de Madel und froit ou de Jungn  
und zankt, wenn de Kleedche beschissen.

Dr Kleene Sessel, dar gung's irschte Johr  
und grant'schte no garne ei'n Decke.

De Motter soite: „Wie siehste denn aus,  
Du hast ju de Hosen vuul Flecke.“

Die bräng ich ne raus, neej, ju kannte ne giehn,  
geschwind ei de Sunntghoos gefohren!  
Dos soi'ch dr! Gib acht und belleckr se ne!  
Sist nimmt Dich dr Dote ban Ohren!“

Nee, Motter, woas denkstn? Hoa ock keene Angst,  
ich nahm mich schun urndlich zesammen,  
ich mach'de kee Louch und belleckr mich ne,  
de brauchst Dich mit mir ne zo schamen!

Und Sessel gieht ei de Schule gor stulz,  
Ar koan ju gut schreiben und lasen.

Dr Schulroat, dar froit'n no dan und no jenn,  
Bis dou wursch ganz schiene gewasen.

Uf eemoul, dou wurd's'n ei'n Bauchel ju dumm,  
und 's fung oa ze drücken und zwacken.

Ar hebt glei'n Finger und soit: „Ich hoa's Nut,  
Harr Schulrat, ich muß eimoul —.“

Dr Schulroat dar hiert's und ar spricht: „Liebes Kind,  
— gedulde Dich bis zu der Pause.“

Mei Sessel, dar nickt und er denkt, 's wörd schun giehn,  
amende hielt's bis ze Hause.

Ar quetscht und ar rutscht und es wurd'n ganz heeß,  
dos Zwicken will gorne weichen.

Ar hebt 'n Finger und battelt: „Koan'ch eh?“  
„Ein Weilchen noch, gleich geb' ich 's Zeichen.“

Und Sessl seht'ch hie, doch es hierte ne uf,  
Ar konnt's bal nemie dehalen:

„Harr Schulrat,“ su soit'r, „eh muß'ch aber giehn,  
's tut immer mieh zwicken und qualen.“

„Mein Sohn, ach, so schlimm ist's wohl nicht,  
Du mußt Dich ein wenig beherrschen.“

Was hast Du gegessen, gleich sage es mir.“  
„Dos is, gleeb' ich, ael bluß vou dan Kerschen.“

Doch ehe dou laß mich ael glei emoul naus,  
ich tu schun wos Warmes verspüren.

Ich hoa abn heute de Sunntghoosen oa,  
Ei dan koan'ch's ne länger rischlieren.“

Fr. R.

## Der Gebirgsverein für das Lunewalder Tal

hielt am 17. August eine gutbesuchte Mitgliederversammlung in Schöbels Gasthof in Halbau ab. Die umfangreiche Tagesordnung zeugte von fleißiger Arbeit. Die Vegetafeln im Orte sollen möglichst noch augenscheinlicher an den Bahnhöfen aufgehängt werden, eventl. wird ihre Anzahl zu erweitern sein. — Leider muß von der Herausgabe eines Führers vorläufig aus technischen und finanziellen Gründen vorläufig abgesehen werden. Als günstiges Werbemittel für Ortsfremde wird die Anfertigung einer billigen Lichtbildreihe erwogen, die in Form eines kleinen Erinnerungsalbums die schönsten Stellen des Tales und der Berge zeigen soll. — Zur besseren Erledigung der Mitteilungen des Vorstandes werden für jeden dem Verein angeschlossenen Ort Vertrauensleute gewählt. — Rührige Tätigkeit lassen die geplanten Markierungen erkennen, die im Frühjahr 1930 in dem Wandergebiete ausgeführt werden sollen, das dem Verein vom Verband „Lusatia“ zur Betreuung zugewiesen worden ist. In erster Linie wird ein sehr hübscher Waldweg direkt vom Bahnhof Halbau am Hochstein nach dem Bieleboh zugänglich gemacht und markiert werden, sofern die anliegenden Grundstücksbesitzer sich einverstanden erklären. Weiterhin dürfte die Kennzeichnung des sogen. „Weberweges“ von der idyllisch gelegenen „Sachsenhöhe“ über eine Einsattelung des Bieleboh zuges nach Oppach, sowie eines Weges „Rund um das Lunewalder Tal“ vortreffliche Bereicherungen des heimischen Wegenezes bringen. Befriedigt konnte der Vorsitzende, Herr Berufsschulleiter Voake, bekannt geben, daß sich der im Frühjahr eingeweihte „Polenzweg“ immer größerer Beliebtheit erfreut, und daß sich Wanderer und Spaziergänger anerkennend äußern. Es wird eifrigstes Bestreben des Vereins bleiben, das Lunewalder Tal und seine beiden Bergketten mehr und mehr zum beliebten Ausflugsziel zu machen. Zum Thema „Wegemarkierung und -Ausbesserung“ wurde noch mancher gute Vorschlag gebracht und entsprechend Beschluß gefaßt. — In den ersten Herbstwochen will der Verein ein Stück Heimat in einem Ganztagsausflug erwandern. Herr Lehrer Schöne wird einen diesbezüglichen Plan für die Königshainer Berge ausarbeiten. — In den Winterwochen sollen Vortragsabende veranstaltet werden, die das Interesse unter den Mitgliedern wachhalten und bei weiteren Kreisen der Bevölkerung wecken sollen. — Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles in reger Aussprache blieben alle bei fröhlichem Sang und launiger Rede noch ein Weilchen beisammen. Es waren Stunden biederer Geselligkeit. Vergelt! Sch—e.

Geschichte der Stadt Görlitz von Richard Jecht. Verlag des Magistrats der Stadt Görlitz. Jede Lieferung 2 Mk. Zu beziehen durch die E. Kemersche Buchhandlung.

Von diesem geschichtlich hochbedeutsamen Werk ist nunmehr die 8. Lieferung erschienen und das Ganze bis zur Seite 484 fortgeschritten. In dem uns vorliegenden Heft wird die Topographie der alten Sechstadt fortgesetzt und es gelangen viele Straßen oder wie sie früher genannt wurden — Gassen — zur Besprechung. Der neuzeitliche Name Straße hat sich ja in dem alten Görlitz nur vereinzelt eingebürgert. Alles, was in dieser Geschichte veröffentlicht wird, zeugt von fleißigem Studium des Historikers Jecht, der damit sein Lebenswerk geschaffen hat. Dem Magistrat der größten Stadt der Oberlausitz wird man volle Anerkennung zollen müssen, daß er die Herausgabe dieses Werkes so tatkräftig fördert.

## Mönchswalderberg mit Turmwirtschaft

Glasveranda mit Aussicht. Fremdenzimmer u. Jugendherberge. Speisen sehr preiswert zu jeder Tageszeit. Kühlanlage. Streng reelle Bedienung. Fernspr. Großpostw. 246. Paul Hantusch.